

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. März d. J. dem Staatsanwalt Georg Liebacher in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens auf dem Gebiete der Legislation und in der Sphäre des staatsanwaltschaftlichen Dienstes taxfrei den Rang und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 14. März.

Das Einberufungsdekret für den kroatischen Landtag soll bereits die Allerhöchste Genehmigung erhalten haben. Die Session soll schon im nächsten Monate beginnen und wird der Herr Hofkanzler an Ort und Stelle mit den Obergespannen berathen und wirken. Möglich, daß dadurch der Widerstand, den die oppositionelle Partei im Lande erhebt, unwirksam gemacht wird. — Wie man aus einem Artikel des „Veczi Hirado“ entnimmt, wird der ungarische Landtag auf Grundlage des Gesetzartikels V vom Jahre 1848 einberufen werden, ohne daß die Komitate wiederhergestellt werden. Die Aufgabe dieses Landtages ist die Transaktion, die Vereinbarung eines neuen staatsrechtlichen Uebereinkommens.

Ueber die österreichische Antwort auf die letzte preussische Depesche sind verschiedene Versionen im Umlauf. Alle einigen sich aber darin, daß die preussischen Forderungen abgelehnt werden. Ein Prager Blatt bringt eine, möglicher Weise genaue Analyse, in welcher folgender wichtige Passus vorkommt:

„Die kaiserliche Regierung kann umsoweniger unterlassen, die Unthunlichkeit, ja Unmöglichkeit einer Lösung auf Grundlage aus der Eroberung zu leitender Rechte als in die Augen springend zu konstatiren, weil man sodann eine Theilbarkeit des Objectes an die gleichberechtigten Possessoren annehmen müßte. Da aber dem Ministerium Sr. Majestät des Königs von Preu-

ßen nicht unbekannt geblieben sein kann, daß Allerhöchstdieselben in Uebereinstimmung mit unserm kaiserlichen Herrn, die den Herzogthümern vor Jahrhunderten gewährleistete und ihren Ständen mehrmals zugeschworene Untrennbarkeit derselben als ein Recht erkannt haben, das durch das neue Stadium nicht alterirt werden sollte, so würde ein Beharren auf der jetzigen Auffassung der königlich preussischen Regierung in eine Sackgasse führen, und diese Erkenntniß muß uns bestimmen, derselben ferne zu bleiben.“

„Nur wird sich die königlich preussische Regierung ihrerseits der Geneigtheit nicht entschlagen wollen, die Vorschläge ebenfalls in Erwägung zu ziehen, welche wir selbst nunmehr in Gemeinschaft mit unseren deutschen Bundesfreunden zu machen haben werden. Diese führen nicht zu einer Wendung ohne Ausweg, vielmehr zu dem einzigen, welcher den Herzogthümern, dem deutschen Bunde und der deutschen Nation Genüge bietet. Die kaiserliche Regierung hofft, daß auch die königlich preussische um so eher in die Vetreterung desselben willigen wird, als es ihr nicht gelingen kann, einen andern anzugeben, der zu einer Lösung führt.“

Auch das „Mem. dipl.“ spricht von einer en bloc-Ablehnung der preussischen Forderungen. Doch meinen die Korrespondenten des „Memorial“, man würde Unrecht thun, diese Antwort als den Anfang eines Bruches anzusehen. In den Augen des Wiener Kabinetts bildeten die preussischen Vorschläge einen Zwischenfall ohne praktische Konsequenz, indem sie in keiner Weise den durch den Wiener Vertrag erworbenen Rechten Oesterreichs nach den Grundprinzipien der Bundesakte Abtrag zu thun vermöchten. Diese Ablehnung möge Herrn v. Bismarck zeigen, daß die Zeit der Gefälligkeit vorüber sei, und daß, wenn er mit Oesterreich in Allianz bleiben wolle, er seine Forderungen bedeutend herabzustimmen habe.

Ein Rundschreiben der Kaiserin Eugenie.

Das Rundschreiben, welches die Kaiserin Eugenie an alle Souveräninnen Europa's ohne Unterschied der

Konfession erlassen hat und worin sie zur gemeinschaftlichen Wiederherstellung der Kirche des heiligen Grabes auffordert, lautet folgendermaßen:

„Die Reisenden, welche das heilige Land besuchen, sind erstaunt über den Zustand des Verfalls, in welchem die das heilige Grab überwölbende und schützende Kuppel sich befindet; sie fragen: wie es komme, daß die christlichen Mächte sich nicht beeilt haben, einer Lage der Dinge, welche für die Gläubigen aller Bekenntnisse betrübend sein muß, ein Ende zu machen. Die Antwort muß leider lauten, daß auf dieser von dem Blute des Erlösers getränkten Erde, welche die Wiege gewesen ist für die Religion der Milde, des Friedens, der Eintracht, unter den verschiedenen Konfessionen noch eine kleinliche Nebenbuhlerschaft besteht, die mit der Zeit zu ersten Mißthelligkeiten herangewachsen ist. — Vor Zeiten hatten die Lateiner die Kuppel wieder aufbauen lassen und sie mit Inschriften und Sinnbildern geschmückt, welche die Art von Vorrang, die sie damals in der Benützung des Monumentes genossen, in's Gedächtniß zurückriefen. Die Kuppel brannte im Jahre 1808 nieder, und da die Umstände den Griechen einen überwiegenden Einfluß in Palästina verliehen, machten sie sich denselben zu Nutzen, um sie unter Ausschluß der Lateiner wiederherzustellen, und sie waren es nun, die sich daran gaben, das Monument mit Inschriften und bildlichen Darstellungen zu bedecken, welche sie ihrer Sprache und ihrer Liturgie entnahmen. — Heute stehen beide, Griechen und Lateiner, daselbst. Die Einen verlangen die Wiederherstellung der Kuppel, wie sie vor 1808 existirte; die Anderen fordern ihren Wiederaufbau in solcher Weise, daß zu ihren eigenen Gunsten eine Art von Besitz oder, wie sie es nennen, erworbene Rechte geheiligt werden sollen. Von den ehrenvollsten Gefinnungen angetrieben, haben zwei große Mächte, Frankreich und Rußland, diesen beklagenswerthen Streitigkeiten ein Ende zu machen gewünscht. Sie haben zuvörderst ein Einvernehmen zwischen sich selbst herzustellen gesucht, dann mit der Türkei und am 5. September ist in Konstantinopel ein Protokoll unterzeichnet worden, welches die Eintheiligkeit der drei

Feuilleton.

London unter der Erde.

Mit Trinkwasser ist London seit längerer Zeit reichlich versehen. In allen Stockwerken aller Häuser findet der Londoner, der die Geldausgabe nicht scheut, gefüllte Wasserbehälter, aus denen er nach Bedürfniß schöpfen kann. Um so schlechter war bisher für die Entfernung der Unreinlichkeiten gesorgt. Die Themse, in die alle Straßenschleusen ihren Inhalt entleerten, befand sich in einem Zustande, der sich nicht beschreiben läßt, ohne Ekel zu erregen. Es ist genug, an die Thatsache zu erinnern, daß kein Fisch in ihrem Wasser zu leben vermochte. Um diesen Zustand des Flusses zu verbessern, entwarf man den Plan, zwei Sammelschleusen zu bauen, welche die Unreinlichkeiten der großen Stadt erst zwanzig englische Meilen unterhalb in die Themse leiteten. Das Parlament bewilligte dafür drei Millionen Pfund Sterling, am 2. August 1858 genehmigte die Königin das betreffende Gesetz, und man begann nun den Bau der beiden Sammelschleusen, deren totale Länge nicht weniger als dreiundsiebzig englische Meilen beträgt. Jede mündet in ein Sammelbecken, welches für das nördliche Themseufer zwischen Gallions-Reach und Barling-Reach, für das südliche bei Croftneß angelegt ist. Durch Pumpen wird der Inhalt der Schleusen in das Becken gehoben und häuft sich dort an, bis der Zeitpunkt gekommen ist, ihn in den Fluß zu ent-

leeren. Dies geschieht, wenn die Fluth ihren Höhenpunkt erreicht hat, und wird bis zwei Stunden vor dem Eintritt einer neuen Fluth fortgesetzt. Auf diese Weise wird es unmöglich gemacht, daß der Schmutz von der Fluth bis nach London zurückgeführt wird. Das Sammelbecken von Croftneß hat einen Umfang von sechs und ein halb Aclern und seine Pumpen arbeiten mit 125 Pferdekraft. Sind alle bisherigen Themsen-Ausgänge der Schleusen geschlossen, wozu sehr nahe Aussicht ist, so wird das Flußwasser rein werden, oder, wenn das nicht ganz der Fall sein sollte, wenigstens nicht London, sondern Oxford und Kingston die Schuld tragen.

In nächster Zeit wird London eine Strafengestalt verlieren, an die man sich ebenso gewöhnt hatte, wie an das schmutzige Themsewasser. Der Postbote mit seinem rasselnden Briefkasten steckt bereits halben Leibes in der Versenkung, in der er verschwinden wird. Wer London auf eine, wenn auch kurze Zeit besucht hat, muß Karren von hellrother Farbe bemerkt haben, deren viereckiger Kasten die in einander verschlungenen Buchstaben V. R. (Victoria regina) trug. Der Führer trug lange einen Scharlachrock, der erst in jüngster Zeit durch den blauen Rock des französischen Nationalgardisten ersetzt wurde. Diese Postkarren beginnen unter der Leitung einer Gesellschaft, die von der Regierung unabhängig ist, durch kleine Wagen ersetzt zu werden, die sich mit außerordentlicher Geschwindigkeit in den Eingeweiden der Erde fortbewegen.

Die Beförderung der Briefe durch Luftdruck hat zu Anfang 1863 begonnen, nachdem in Battersea an-

gestellte Versuche die Anwendbarkeit dieser Methode bewiesen hatten. Die Einrichtungen, die man dort traf, waren weder verwickelt, noch zahlreich. Man hatte eine Röhre von Gußeisen gelegt, die eine Viertelmeile lang, 33 Zoll hoch, 30 Zoll breit war und deren senkrechter Durchschnitt der Deffnung eines Eisenbahn-Tunnels gleich. Man hatte dieser Röhre, die aus Eisenstücken von etwa zehn Fuß Länge bestand, absichtlich bedeutende Krümmungen und starke Neigungen gegeben. Unter einem gewöhnlichen Schuppen stand eine Dampfmaschine von 32 Pferdekraft und setzte mittelst einer Kurbel eine große Eisenscheibe in Bewegung, die durch ihre röhrenförmige Achse mit einer unter ihr liegenden leeren Kammer in Verbindung stand, welche sie rasch mit Luft füllen oder von Luft entleeren konnte. Die Luft, welche mit einer beträchtlichen Kraft ausgestoßen oder angezogen wurde, sollte die Briefkarren in Bewegung setzen. Beim ersten Versuche füllte man einen Karren mit einer Tonne Cement in Säcken und stellte ihn am entgegengekehrten Ende der Röhre auf. Als die Scheibe in Bewegung gesetzt worden war, öffnete man in dem Augenblicke, wo das Wasser-Barometer eine Säule von sieben Zoll Höhe hatte, das dießseitige Schlußventil. Die Scheibe machte jetzt in der Minute hundertfünfzig Umdrehungen. Fünfzig Sekunden nach dem Signal der Abfahrt war der Karren da. Nachdem man einen zweiten Versuch mit gleichem Erfolg angestellt hatte, legte man Waaren von zwanzig Zentnern Schwere und einen lebendigen Hund in den Karren. Die Luftkammer wurde nun so lange geleert, bis das Barometer nicht mehr als zwei Zoll

Regierungen konstatirt und die Bedingungen enthält, die zum Zwecke einer gemeinsamen Wirksamkeit beim Wiederaufbau der Kuppel festgesetzt worden. Als man aber zur Ausführung schritt, als die Architekten ihre Pläne entwarfen und als es galt, einige etwas zweifelhaft gefasste Bestimmungen des Protokolls vom 5. September zu interpretiren, haben sich unter dem Einflusse örtlicher Eifersüchteleien neue Zwistigkeiten erhoben; nichts ist geschehen und Alles ist wieder in Frage gestellt worden. Mittlerweile geht die Kuppel ihrem Einsturze je näher und näher entgegen, die körperliche Sicherheit der Pilger, welche an dem heiligen Grabe zu beten kommen, ist bedroht; das Uebel verschlimmert sich bis zum Skandal. Wie soll diesem Zustande ein Ende gemacht werden? Eine fromme Fürstin war es, die heilige Helena, die Mutter des Kaisers Konstantin, welche im Anfange des vierten Jahrhunderts den über die Grotte des heiligen Grabes errichteten heidnischen Tempel niederreißen und an der gleichen Stätte zum ersten Male das zur Einschließung der Gruft Jesu Christi bestimmte Heiligthum errichten ließ. Warum sollten sich die Fürstinnen aller christlichen Länder, begeistert von jenem ruhmwerthen Beispiel, nicht vereinigen, um endlich unter Bedingungen, die ihrer selbst und der Christenheit würdig seien, das Werk auszuführen, in welchen die Anstrengungen der Diplomatie bisher ohne Erfolg geblieben sind? Wer würde sein Ohr gegen ihre Stimme verschließen, wenn sie, fremd allem Geiste des Haders und sich außerhalb des Reiches der Politik stellend, im Namen der christlichen Liebe und Frömmigkeit sprechen und einen Aufruf an die Gläubigen auf dem ganzen Erdkreise für einen Zweck, der Allen gleich theuer sein muß, ergehen lassen wollten? Damit aber das Werk völlig dem Geiste christlicher Veröhnung, der es inspirirt, entspreche, dürste man sich ohne Zweifel nicht auf die einfache Wiederherstellung der Kuppel beschränken. Es würde sich gebühren, nach erwirkter Einwilligung der hohen Pforte die Kirche des heiligen Grabes vollständig wieder aufzurichten, nach einem neuen Plane, in größeren Verhältnissen, so daß für alle Konfessionen Raum da sei. So würde zum Beispiel einerseits eine Kapelle und selbst ein Schiff den Lateinern gewidmet und andererseits ein Schiff und eine Kapelle dem Gebrauche der Griechen vorbehalten werden müssen. Das Hauptschiff wäre dann für Jedermann offen, und dem Zutritte der Gläubigen zum heiligen Grabe, der heut zu Tage so wenig erleichtert ist und zu häufigen Streitigkeiten Veranlassung gibt, würden sich keine Hindernisse mehr bieten. Das neue Heiligthum müßte in seiner Erhabenheit so viel wie möglich den erhabenen Erinnerungen gleich kommen, welche sich an diese heiligen Orte knüpfen. Es würde deshalb ein Konkurs eröffnet werden, zu welchem die Architekten und Künstler aller Länder eingeladen würden und eine internationale Juri hätte unter den eingekommenen Plänen denjenigen auszuwählen, der von rein künstlerischem Gesichtspunkte als der eines so großen Gedankens würdigste anerkannt würde. Was die nothwendigen Kosten betrifft, um die neue Kirche

des h. Grabes in Angriff zu nehmen und ohne Verzug zu vollenden, so könnten dieselben durch eine allgemeine Subskription herbeigeschafft werden, an deren Spitze gewiß alle christlichen Fürstinnen wetteifern würden, ihren Namen einzuschreiben."

Oesterreich.

Wien, 13. März. Der Finanzausschuß hielt vorgestern zwei Sitzungen. In der Vormittagsitzung wurde die Veräußerung der Staatsgüter, und zwar auf Antrag des Referenten Abg. Brestl, mit der im Staatsvoranschlag festgestellten Ziffer von 33 $\frac{1}{10}$ Millionen angenommen. Für die Gendarmerie wurden nachträglich 82.650 fl., für Neubauten zu Zwecken der politischen Verwaltung 38.000 fl. (die Regierung verlangt 58.152 fl.) bewilligt. — In der Abendsitzung fand die Detailberatung über das Etat des „Handelsministeriums“ statt. Der Abstrich an dem Erfordernisse beträgt 566.000 fl.

Dem „P. L.“ meldet man aus **Wien**, daß die Unterhandlungen mit dem Pariser Konsortium wegen Uebernahme der Staatsdomänen fort dauern und einstweilen sowohl von der Finanzverwaltung als von den betreffenden französischen Geldmächten die nöthigen Erhebungen gepflogen werden, um sich über den Werth der zum Verkauf gelangenden Objekte orientiren zu können. Gleichzeitig haben auch die norddeutschen Banken und Geldmänner unter den Auspizien des Herrn v. Bodianer ein Konsortium ad hoc gebildet, und wird Herr v. Plener jedenfalls die Wahl zwischen zwei sehr beachtenswerthen Geldkräften haben, da das norddeutsche Konsortium Geldmächte ersten Ranges unter seinen Mitgliedern zählt.

Graz, 14. März. Der Dringlichkeitsantrag der Grazer Handelskammer, Erleichterungen in der Steuerhebung auf dem flachen Lande bezweckend (die Entrichtung von Steuern hätte demnach in Naturalien statt in baarem Gelde zu erfolgen), wurde, wie der „Telegraf“ schreibt, in der letzten Sitzung des Landesauschusses in Erwägung gezogen und beschlossen, ihn in der wärmsten Weise bevorwortend an das Staatsministerium zu leiten. Gleichzeitig hat sich der st. Landesauschuß an die k. Statthaltereien in Ugramm gewendet, um von dieser Landesbehörde nähere Auskünfte über die Modalitäten zu erhalten, unter welchen die Steuerentrichtung in Naturalien in Kroatien erfolgte.

Karlowitz, 10. März. Die Romanen sind bis jetzt noch nicht in dem Plenum des Kongresses erschienen, halten aber unter sich fleißig Beratungen, um das Material für die Verhandlungen mit den Serben durchzuprüfen und entsprechend vorzubereiten.

Rusland.

Turin. Angesichts des trostlosen Finanzberichtes, den der piemontesische Minister Sella den Kammern vorlegt, und demzufolge viel zu hoch veranschlagte Einnahmen ein riesiges Defizit decken sollen, aber nicht können; angesichts des niederen Standes der

italienischen Rente und der voraussichtlich unumgänglichen Nothwendigkeit der Aufnahme eines großen neuen Anlehens; angesichts ferner des bevorstehenden Verkaufs der Staats-Eisenbahnen an den Pariser Rothschild, für welches Geschäft man selbstverständlich gerne die möglichst besten Bedingungen erzielen möchte: beschwört die in venetianischen Angelegenheiten nimmer müde offiziöse Opinions mit aufgehobenen Händen alle Freunde und Gönner Italiens, Venetien doch wenigstens jetzt als ein Noli me tangere zu betrachten. Man möge doch die alljährlich im Frühjahr auftauchenden Gerüchte von neuen Agitationen in Venetien nicht berücksichtigen; sie seien eitel Lüge und Chimäre, und nirgends wisse man weniger von solchen Aufregungen und Putschgelüsten, als in Venetien selbst. Italien bedürfe im höchsten Grade der Ruhe, um sich im Innern zu konsolidiren. Die jetzt im Zuge begriffene Verlegung der Hauptstadt werde von Freund und Feind als ein Probestein der Lebensfähigkeit des neuen Staates angesehen. Man lasse daher den Prozeß zu Ende gelangen, und dann, ja dann — fährt die offiziöse Stimme in ihren freundnachbarlichen Aeußerungen fort — werde auch die Politik wieder in ihre Rechte treten, und die Stunde schlagen, in der man sich der Lösung gewisser Lebensfragen mit größerer Kraft und Autorität zuwenden können. Inspirirter war die „Opinions“ wohl nie, als in diesem Artikel, denn beinahe gleichzeitig mit seinem Erscheinen wurde dem König Viktor Emanuel, als er vor der Abreise nach Florenz noch in Mailand den Grundstein zu der seinen Namen tragenden Galerie und zum Domplatz legte, vom dortigen Bürgermeister eine Adresse überreicht, in der das Stich- und Schlagwort „Befreiung Venetiens“ in landläufigen Phrasen variirt wurde. Der König, dem es bei solchen Gelegenheiten nie zuvor an zustimmenden Aeußerungen gefehlt hat, hatte diesmal kein Wort der Erwiderung, und begnügte sich, das Manuskript der Adresse zu verlangen und in die Tasche zu stecken.

Petersburg. Ein Artikel der „Russischen Korrespondenz“, der auch die Herzogthümerfrage berührt, gibt abermals den Gedanken Ausdruck, daß Rußland „sich sammle.“ Die „R. K.“ schreibt: „Wenn das Urtheil gutunterrichteter Personen als Maßstab für die Absichten einer Regierung dienen darf, so scheint Rußland die Thätigkeit seiner äußeren Politik auf lange bei Seite setzen zu wollen. Die Europa bewegenden Fragen werden hier wie überall besprochen, aber bei den aus diesen Erörterungen hervorgehenden Resultaten wird Rußlands Name nicht erwähnt, ihm scheint man nur die Rolle des Zuschauers zu lassen.“

Die Gerüchte von einem Einverständnis Rußlands mit Frankreich in der Herzogthümerangelegenheit entbehren jedes Grundes. Unsere Regierung bleibt frei von jeder Verbindlichkeit und läßt sich nur angelegen sein, Deutschland die vollkommenste Einigkeit anzurathen, da voraussichtlich ein Krieg zwischen deutschen Staaten das europäische Gleichgewicht, ohne jeden Vortheil für Rußland, in Frage stellen würde.

Wasser hatte. Diesmal brauchte der Karren anderthalb Minuten Zeit, und der Hund schien bei seiner Ankunft nicht im mindesten gelitten zu haben.

Die Gesellschaft, welche diese Versuche gemacht hat, ist 1859 zusammengetreten. Ihre Erfolge waren nicht sobald bekannt geworden, als die Direktoren der Nordwestbahn ihr allen für Aufstellung ihrer Apparate nöthigen Boden umsonst anboten. Die Pneumatic dispatch Company nahm das Anerbieten an und begann mit ihren Arbeiten. Ihre bewegende Dampfmaschine steht auf dem Eisenbahnhofe von Euston Square und von dort läuft unter Upper Seymour Street eine Linie von gußeisernen Röhren eine halbe Meile weit zum Postbureau von Everholt Street. Die Röhren haben dieselbe Größe wie die bei den Versuchen von Battersea gebrauchten. Der Luft-Apparat steht in einem Häuschen vom einfachsten Aeußern, das man ohne seine Inschrift: Pneumatic dispatch Company für ein ganz untergeordnetes Wirtschaftsgebäude halten würde. Oeffnet man die Thür, so steht man oben auf einer hölzernen Treppe, von vier bis fünf Stufen und gewahrt in einer Entfernung von einigen Ellen einen weißen halbkreisförmigen Gegenstand, der wie das Gehäuse eines Dampfschiffes aussieht. Diese Hälfte eines Kreises, die aus gußeisernen Platten besteht, ist gleichsam die Hülse des ganzen Theils der Scheibe, der oberhalb der Luftkammer liegt. Zwischen dieser Hülse und dem Fuß der hölzernen Treppe laufen Schienen, auf denen man eine Art großer Cylinder von Schmiedeeisen und sechs Fuß lang auf vier niedrigen Rädern stehen sieht. Diese Cylinder sind die Depeschbehälter. Aus der Mauer links ragt eine große Röhre von schwarzem Eisen hervor, deren Mündung eine Klappe schließt, die sich bei der Ankunft eines Postkarrens öffnet und sich sogleich wieder schließt, wenn ein Postbeamter den abgehenden Karren in die Röhre hineingeschoben hat.

Die Dampfmaschine, die das Entleeren und Füllen der Luftkammer besorgt, hat 15 Pferdekraft.

Der Vertrag, den die Gesellschaft mit der Post geschlossen hat, verpflichtet sie, ihre Karren in der Stunde mindestens fünfzehn Meilen machen zu lassen. Versuche haben bewiesen, daß sie bis auf fünf und dreißig Meilen in der Stunde gehen kann. Daß längs den Röhren elektrische Telegraphen laufen, brauchte kaum erwähnt zu werden. Die Telegramme lauten sehr einfach: „Bereiten Sie sich, zu empfangen.“ „Bereit.“ „Schicken sie ab.“ „Abgeschickt.“ „Empfangen.“ „Halt.“ „Ein Mensch im Karren.“ Das letzte Telegramm ist kein ungewöhnliches, denn man schiebt sich auf diesem Wege nicht bloß Briefe und Postpakete zu, sondern auch Briefträger und Postsekretäre. Bisher hat sich dieser Transport als für Menschen völlig ungefährlich erwiesen.

Die Arbeiten zwischen der Station Euston Square und der City haben zu Anfang 1864 begonnen. Eine Linie Röhren von doppeltem Umfange derer, welche zwischen jener Station und Everholt Street fungiren, ist längs Tottenham Court Road bis High Holborn, wo sich ein Bezirkspostamt befindet, gelegt worden. Diese Abtheilung von zwei Meilen Länge ist vollständig beendet worden. Man denkt den Dienst zwischen Euston Square und Holborn noch im März eröffnen zu können. Die weiteren Arbeiten werden durch Proteste von Hausbesitzern aufgehalten, doch sind diese Streitigkeiten vor einigen Monaten beigelegt worden, und die Röhrenlinie wird im Mai, spätestens im Juni bis zum Gebäude des Hauptpostamts fertig sein. Drei Aehel der Linie waren Mitte Februar fertig. Schickt erst das Generalpostamt seine Poststücke nach Euston Square, so ist das Signal zu einer allgemeinen Briefbeförderung durch Luftdruck in London gegeben und die rothen Postkarren, die man jetzt so

häufig in den Straßen umherfahren sieht, werden dann verschwinden.

Die übrigen unterirdischen Bauten Londons sind Eisenbahnbauten. Der Verkehr ist so in's Riesige hineingewachsen, daß man ihn sich nicht noch vermehren lassen darf, im Gegentheil daran denken muß, ihn unter oder über die Erde abzuleiten. Daher die Londoner Eisenbahnen, die theils über, theils unter den Häusern laufen. Wie die Londoner jetzt zurecht kommen, ohne daß täglich Hunderte von Unglücksfällen vorkommen, ist das Wunder jedes Fremden.

Als man die Erlaubniß erhalten hatte, Eisenbahnen ins Innere der Stadt zu führen, mußte man über das beste System Entscheidung treffen. Man hatte die Wahl zwischen Eisenbahnen im Niveau des Bodens, unterirdischen Bahnen, amerikanischen Bahnen (tramways), Eisenbahnen auf Pfeilern und Eisenbahnen auf Viadukten von Stein oder Eisen. Das letztere System hat den Vorzug erhalten, jedoch mit Ausnahme einer Linie von großer Länge, des metropolitan railway.

Als Kunstwerk kommt die unterirdische Eisenbahn nicht in Betracht, in technischer Beziehung verdient sie die höchste Anerkennung. Nicht die kleinste Schwierigkeit bestand in der Durchkreuzung der vielen Schleusen, Wasserleitungen und Gasröhren, die unter dem Pflaster liegen. Merkwürdig war, wie wenig man oben auf der Erde von den Arbeiten bemerkte, die tief unten ausgeführt wurden. Eine Oeffnung in der Mitte der Straße, aus der eine Maschine Schutt heraufhob und ihn auf Karren lud, die ihn fortführten — das war Alles, was man sah.

Man fährt auf dieser unterirdischen Eisenbahn ebenso rasch und angenehm, wie auf jeder andern. Da die Lokomotiven ihren Rauch selbst verzehren, so ist die Luft rein. Das Geräusch ist nicht etwa betäubend, sondern gedämpft. Daß gegen Unfälle, die

Dieselbe Stellung nimmt dieses auch dem Orient gegenüber ein. Als der Fürst Conza seine Souveränität darzulegen begann, beschränkte sich Rußland auf einige eben so sehr von diesem Fürsten als von den ihn schützenden Mächten nicht gut aufgenommene Vorstellungen. Als unsere Regierung ihre Absichten verkannt sah, entschloß sie sich geschehen zu lassen, und merkwürdiger Weise werden heute gerade die Ideen, welche, als sie von Rußland kamen, so sehr mißfielen, von einem großen Theil der liberalen europäischen Presse wieder aufgenommen und vertheidigt."

General Grant trifft, wie Nachrichten aus **New-York** vom 25. Februar melden, noch keine Vorkehrungen zu einer Offensivbewegung, sondern beschränkt sich auf Konzentration seiner Truppen. — In der Armee Lee's herrscht große Thätigkeit. Man versichert, daß der General der Konföderirten die Absicht hat, Petersburg und Richmond zu räumen und sich nach Lynchburg zurückzuziehen. Man schreibt, daß er sich alsdann gegen Tennessee oder Kentucky wenden werde. — Das Senats-Komitee hat sich gegen die Taxe auf die Ausfuhr im Allgemeinen ausgesprochen. — General Singleton und Richter Hughes haben sich im Auftrage des Herrn Lincoln nach Richmond begeben. Man glaubt, daß es sich um eine Friedensmission handelt.

(Ueberlandpost) mit Nachrichten aus Calcutta und Singapore bis zum 8., Hongkong 1. Februar. Die amtliche Nachricht von der Nichtratifizierung des mit dem Hofe von Siam abgeschlossenen französischen Vertrages ist am 19. Zänner in Saigon eingetroffen. Wegen des in Siam erlassenen Reiseausfuhrzoll haben fast alle fremden Schiffe Bangkok verlassen. „Trade Report“ meldet, die britische Regierung habe alle englischen Truppen aus China abberufen, mit Ausnahme der Besatzung von Hongkong. In Shanghai herrscht unter den niedrigeren Klassen der Fremden großes Elend, da alle Handelszweige darniederliegen. In der Straße von Schimonoseki versammelte sich eine starke japanische Flotte, um den Fürsten von Nagato für seine Rebellion gegen den Teikun zu züchtigen. Die Nachricht, derselbe habe die von den Allirten zerstörten Befestigungen wieder aufgebaut, hat sich als ungegründet erwiesen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 15. März.

Das für nächsten Freitag in Aussicht gestellte Concert für die Nothleidenden in Innerkrain wird wahrscheinlich bis kommende Woche verschoben werden.

— Gestern Nachts wurde schon wieder ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe brachen vom Hofraume des Holzerschen Hauses in der Wienerstraße aus in den Materialwaarenladen und stahlen Gegenstände im Werthe von 20 fl. und etwa 5 fl. baares Geld.

— Gestern wurde ein 16jähriger Arbeiter in der Josefthaler Papierfabrik, als er unvorsichtiger Weise

unter der Erde allerdings schrecklich sein würden, alle erdenklichen Vorkehrungen getroffen sind, versteht sich von selbst. Die Wagen sind geräumiger als gewöhnlich und in jedem brennen zwei Gasflammen, denen ein auf dem Zuge selbst befindlicher Gasometer den Brennstoff liefert. Oben auf den Straßen bemerkt man das Durchfahren eines Zuges an einem dumpfen Geräusch, dem ähnlich, welches ein schwaches Erdbeben begleitet. Auf dieses Geräusch achtet Niemand, wie denn auch die Eisenbahn für London bereits etwas Alltägliches geworden ist. Man verläßt seine Wohnung, steigt in einem Hause gegenüber in einen Keller und fährt mit der Eisenbahn, wie man früher mit dem Omnibus gefahren.

Nun dieser Weg unter der Erde, den John Fowler gebaut hat, vollständig glücklich ist, denkt man an eine zweite unterirdische Bahn. Die Midland-Bahn und die Charing-Cross-Bahn wollen eine Verbindungs-Bahn bauen, die den Metropolitan Way im rechten Winkel kreuzen wird. Dieser liegt dreißig Fuß tief unter dem Pflaster und die neue Bahn wird noch vierzig Fuß tiefer gebaut werden, so daß ihre Gesammttiefe siebenzig Fuß beträgt. Die Wartehäuser sollen einer über den andern gebaut und die Reisenden auf beweglichen Fußböden (Zimmer-Omnibus) hinuntergelassen werden.

Aus den Berichten der Verwaltung der unterirdischen Eisenbahn ergibt sich, daß im Jahre 1863 über 9,400,000 und 1864 sogar 11,700,000 Menschen gefahren sind. Die stärkste Woche seit Eröffnung der Eisenbahn war die letzte Weihnachtswoche. Es fuhren 317,813 Personen, am 26. Dezember, dem stärksten Tage, 64,143. Es ist daher nicht überraschend, daß man die jetzige Linie nicht für ausreichend hält und ein zweites Doppelgleis neben sie legen will.

an einer Maschine tändelte, von derselben ergriffen und ihm der rechte Arm abgerissen. Der arme Verstümmelte wurde sofort in's hiesige Spital überbracht. Man zweifelt an seinem Aufkommen.

— Herr D. Bilimek, Eiserzienen-Ordenspriester, ist von Kaiser Maximilian mit der Gründung und Leitung eines neuen wissenschaftlichen Museums in der Hauptstadt Mexiko beauftragt worden und wird sich sammt seinen Sammlungen mit dem nächsten Dampfer von Triest dahin einschiffen.

— Am Sonntag Abends hat in einem Gasthause in Klagenfurt ein bedauerlicher Exzeß zwischen Militär und Zivilisten stattgefunden. Ein Führer des vaterländischen Regiments gerieth wegen Bezahlung der Beche mit der Kellnerin in Streit, in welchen sich einige Zivilisten einmischten. Die Soldaten, zur Thüre hinausgeschoben, machten von ihren Waffen Gebrauch, wobei einem Schnurergesellen am Arme mittelst eines Säbelhiebess eine derartige schwere Verletzung beigebracht worden ist, daß er in das Krankenhaus abgegeben werden mußte.

(Kinderpest.) Aus dem österreichischen Küstenlande wird mitgetheilt, daß am 4. d. M. die Observationsfrist für die in der Gemeinde Dolina zur Beobachtung gelangte Kinderpest zu Ende ging, und daß dort die Kinderpest als erloschen erklärt wurde. In Folge dessen wurde die in den Bezirken Senojetzsch, Feistritz, Wippach und Adelsberg eingeleitete Ueberwachung der aus dem Küstenlande nach Krain führenden Straßenzüge aufgelassen.

Nach Mittheilung aus der Militärgrenze hat der in dem letzten Nachweise wahrgenommene, äußerst erfreuliche Umschwung im Stande der Kinderpest seitdem durch weitere Rückschritte dieser Epizootie seine Nachhaltigkeit bewährt. — Der Typhus unter den Menschen in Bosnien hat sich besonders in der Tuzlaer Nahie epidemisch und in manchen Ortschaften verheerend bemerkbar gemacht.

Wiener Nachrichten.

Wien, 14. März.

Demnächst wird hier ein großes politisches Blatt, besonders zur Vertretung der katholischen Interessen unter dem Titel: „Katholische Presse“ erscheinen.

— Mit dem 25. März d. J. erscheint hier eine illustrierte politisch-soziale Wochenschrift „Wekauf“ unter der Redaktion des Herrn Karl Terzky.

Vermischte Nachrichten.

Eine Wette, die in Venedig schon tausend Male gemacht und stets verloren wurde, ist nun doch durch einen jungen Franzosen gewonnen worden, nämlich jene, mit verbundenen Augen den Markusplatz von dem k. Audienzgebäude bis zur Markuskirche zu durchschreiten, ohne unter eine oder die andere der Prokurationen zu gelangen. Wie gesagt, Tausende haben bereits das Kunststück versucht, doch Jeder endete seine Wanderung mit einer Diversion unter die Prokuration; der erwähnte Franzose aber durchschritt die Bahn so richtig, daß er wirklich am Ziele anlangte, ohne kaum zwei Schritte vom geraden Wege abgewichen zu sein. Trotz des schlechten Wetters versuchten vor einigen Tagen mehrere das gleiche Kunststück zu treffen, keinem aber gelang dieses und der junge Sieger ist nicht wenig stolz auf seinen Erfolg.

— Ein Kaufmann von altem Schrot und Korn in Prag schrieb jüngst, wie die „Bohemia“ erzählt, einem Geschäftsfreunde auf dem Lande mit einer scherzhaften Wendung Folgendes: „Heute, mein lieber Freund, gibt es eigentlich nur noch ein rentables Geschäft: das Einstellen der Zahlungen. Wenn ich um zehn Jahre jünger wäre, würde ich es auch damit versuchen. Da ich aber schon zu alt dafür bin, so erhalten Sie in der Beilage Ihr Geld, und können dafür Gott danken.“

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wetz, 13. März. (N. Fr. Pr.) In Kreisen, die dem Statthalter Grafen Palfy nahe stehen, wird in bestimmter Weise versichert, daß die Differenzen zwischen dem Hofkanzler und dem Statthalter ausgeglichen seien und daß letzterer im Amte verbleibe.

Prag, 13. März. (N. Fr. Pr.) Herr Roscher, Redakteur der eingegangenen Zeitschrift „West“, wurde wegen „Aufreizung“ aus Anlaß einer Besprechung der Vorfälle in Jungbunzlau zu einem Monat strengen, an jedem Freitage mit Fasten verschärften Arrest verurtheilt.

Berlin, 13. März. (Sitzung des Abgeordneten-Hauses. Dissidenten-Debatte.) Der Kultusminister erklärt: Der Artikel 12 der Verfassung schütze die Dissidenten. Der Bericht der Kommission erkenne an, daß eine rechtswidrige Bedrückung der Dissidenten nicht

stattgefunden habe. Das Dissidententhum sei eine Verirrung, welche ihrem natürlichen Verlaufe zu überlassen sei. Die Wohlfahrt der Nation beruhe allein auf dem Glauben an Gott, welcher im alten und neuen Testamente geoffenbart wird. Dies sei die Richtschnur der Regierung. Die Regierung verweigere ihre Mitwirkung zu neuen Konzessionen.

Berlin, 13. März. Aus Altona, 13. März, wird gemeldet: Dem Vernehmen nach berathen eine Anzahl Schiffserheber und Kapitäne, besonders der hauptsächlichsten holländischen Elbe-Schiffahrtsplätze, aus praktischen Rücksichten gemeinschaftliche Schritte gegen die ihren Interessen ungünstige Interimflagge und wünschen die preussische Flagge.

Koblenz, 13. März. Der ehemalige Kriegsminister, kommandirender General v. Bonin ist heute Morgens todt im Bette gefunden worden.

Hamburg, 13. März. Die „Börsenhalle“ meldet aus S. Francisco, 28. Februar: Die Franzosen machen in Sinaloa keine Fortschritte; Mazatlan ist vom Inneren abgeschnitten. Drei leere Schiffe sind bei Mazatlan gestrandet.

Turin, 12. März. Die hiesigen Journale veröffentlichen ein Schreiben des Ministers des Innern an den Unterpräfekten von Aosta, worin die Befriedigung des Königs über die Adresse des Municipiums von Aosta ausgesprochen und Seitens des Ministers die Versicherung ausgesprochen wird, die Gerüchte von irgend einer Trennung dieser Thäler von Italien seien unbegründet und absurd, und es liege vielmehr im Herzen und Gedanken des Königs und der Nation, ihre Vereinigung mit Italien für immer zu erhalten, sowie im Nothfalle gegen jede Eventualität zu behaupten und zu schützen. Der Minister verspricht schließlich die Beförderung der ökonomischen Entwicklung der Provinz.

Turin, 13. März. Die Kammer votirte die Abschaffung der Todesstrafe. Ausgenommen sind nur die durch das Militär- und Marine-Strafgesetz normirten Fälle und das Brigantenthum.

Paris, 13. März. Heute Mittags haben die Begräbnißfeierlichkeiten des Herzogs von Morny stattgefunden.

New-York, 2. März. General Sherman hat, mit Schofield vereinigt, Columbia besetzt und verbrannt. Ein Gerücht sagt, Augusta sei eingenommen worden. General Johnstone ist zum Kommandeur der Armee von Tennessee, dem südlichen Carolina, von Georgia und Florida ernannt worden. Hardee und Hood eilen, sich mit ihm zu vereinigen.

Offene Sprechhalle.

In dem Concertreferate eines hiesigen Blattes ist zu lesen, daß eine Dame zwei Lieber mit „künstlerischer Behandlung der Uebergänge“ zum Vortrage brachte. Da Uebergänge in der Musik (Siehe Dan. Gottl. Turl: Anweisung zum Generalbass, Halle 1791) nur vom Komponisten, nie vom Sänger „künstlerisch“ behandelt werden können, so entsteht die Frage, welche Uebergänge sind gemeint? Etwa die Uebergänge über die Verejina? (Siehe Sprechhalle der „Laib. Ztg.“ Nr. 58); die müssen vom Magistrate „künstlerisch“ behandelt werden. Oder die Uebergänge aus dem Lager einer Partei in das einer andern? (Siehe Naturgeschichte berühmter (?) Zeitgenossen von 1860—65.) Oder die sogenannten „beschwerlichen“ Uebergänge von 32 Klafter Länge? (Siehe Dr. E. H. Costa: Die Adelsberger Grotte, Laibach 1863.) Oder die taftlosen Uebergänge, wenn z. B. der Concertreferent die ausgezeichneten Leistungen anderer Damen übergeht? Steht diese Art von Uebergängen als „feine Sitte“ in seinem Knigge? Si tacuisses, philosophus mansisses!

Peterl, wirst du Redakteur,
Merl' dir dieses Sprüchlein sehr.

Auch ein Freund „feiner“ Sitte.

Theater.

Heute Mittwoch: Zum Vortheile des Schauspielers Josef Wiedemann:

Sicherl vulgo Dimež.

Morgen Donnerstag: Erste Gasivorstellung des Gymnastikers Herrn E. Meergarté unter Vorführung seiner 3 dreifürten Hunde:

Castor, Pollux und Cäsar.

Hierzu wird aufgeführt zum ersten Male:

Der Zigeuner.

Genrebild mit Gesang in 1 Akt, von A. Verla.

Diesem folgt zum zweiten Male:

Rezept gegen Schwiegermütter.

Luftspiel in 1 Akt, nach dem Spanischen des Doktor Fastenrath.

Telegraphische

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 14. März. 5% Metalliques 71.70 | 1860-er Anleihe 94.20

Abgang der Kallepost von Laibach:

nach Villach; durch Oberkrain, Oberkranten, bis Villach, dann Brigen, Tirol -- täglich um 4 Uhr Nachmittags.

Ankunft der Kallepost in Laibach:

von Villach; von allen Postämtern bis Villach, Brigen, Trinsbrunn, Oberkrain, Oberkranten, -- täglich früh 7 1/2 -- 8 Uhr.

Fremden-Anzeige

vom 13. März, Stadt Wien. Die Herren: v. Ves, k. k. Kreisgerichts-Präsident, von Gili. -- Pikan, Privat, von Görz.

Ein Praktikant,

welcher der deutschen und slovenischen Sprache mächtig ist, wird gesucht. Josef Schreyer's Eisen- und Nürnbergergewaren-Handlung.

Politierte Möbel

billig zu verkaufen, u. z.: 2 Bettstätten, 2 Nachtkasteln, 4 Strohfesseln, 1 braun lackirter Credenzkasten und 2 kleine Bett-Teppiche, im Sparkassengebäude, 1. Stock, rechts X. (515-2)

Fleisch-Tarif

in der Hauptstadt Laibach für die Zeit vom 16. März bis 16. April 1865.

Rindfleisch von Mastochsen ohne Zuwage das Pf. 21 kr. Rindfleisch von Zugochsen, Stieren und Kühen das Pf. 19 kr.

Magistrat Laibach den 11. März 1865. (538-3)

Aufforderung.

Um einen geringen Beweis unserer aufrichtigen Dankbarkeit, welche wir alle für die so reichlich genossene Gastfreundschaft Laibach's empfinden, an den Tag zu legen, fühle ich mich veranlaßt zu erklären, daß, wenn ich auch momentan nicht in der Lage bin, jene Schulden, welche die Mannschaft des austro-mexikanischen Corps während ihres hiesigen Aufenthaltes unbeglichen ließ, sofort zu bezahlen, dennoch dieselben in nächster Zukunft in Mexiko nach Thunlichkeit hereinbringen will.

Ich stelle daher an die betreffenden Gläubiger die geziemende Aufforderung, mir schriftlich und möglichst bald jene Beträge gehörig detaillirt und dokumentirt anzuzeigen, welche sie von den Freiwilligen des Corps, gleichgiltig ob dieselben bereits eingeschiffet oder noch in loco sind, zu fordern haben.

Laibach am 11. März 1865.

Vom kaiserlich-mexikanischen Corps-Commando.

(510-3) Nr. 810.

Zweite exekutive Feilbietung.

Mit Bezug auf das Edikt ddo. 25. Oktober 1864, Z. 4850, wird bekannt gegeben, daß bei resultatloser ersten Feilbietung am

21. März l. J., früh 9 Uhr, hiermit zur zweiten exekutiven Feilbietung der in den Nachlaß des Anton Schapla von Storja gehörigen Realitäten geschritten werden wird. R. F. Bezirksamt Wippach, als Gericht, am 22. Februar 1865.

Ein Praktikant,

welcher der deutschen und slovenischen Sprache mächtig ist, wird gesucht. Josef Schreyer's Eisen- und Nürnbergergewaren-Handlung. (521-2)

Politierte Möbel

billig zu verkaufen, u. z.: 2 Bettstätten, 2 Nachtkasteln, 4 Strohfesseln, 1 braun lackirter Credenzkasten und 2 kleine Bett-Teppiche, im Sparkassengebäude, 1. Stock, rechts X. (515-2)



R. F. österr. aussch. priv. und erstes amerik. und engl. patentirtes

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp,

prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2. Preis per Flacon 1 fl. 40 kr., Emballage 20 kr.

Dies treffliche Präparat hat sich seit den 15 Jahren seines Bestehens Verbreitung und Ruf noch über Europa hinaus erworben. Seine Anwendung hat es besonders bewährt gezeigt gegen Zahnschmerz jeder Art, gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes, lockere Zähne, leicht blutendes kranthes Zahnfleisch, Caries und Stomatitis. Es löst den Schleim auf, wodurch die Zahneinbildung verhindert wird, wirkt erfrischend und geschmackverbessernd im Munde, und vertilgt daher gründlich den üblen Geruch, welcher durch künftliche oder hohle Zähne, durch Süssigkeiten oder Tabakrauchen entsteht. Da das Mundwasser auf Zähne und Mundtheile in keiner Weise angreifend oder ägend wirkt, so leistet es auch als stetes Reinigungsmittel des Mundes die vorzüglichsten Dienste und erhält alle Theile desselben in voller Gesundheit und Frische bis ins hohe Alter. -- Uebrigens haben mehrere hiesiger Autoritäten seine Unschädlichkeit und Empfindlichkeit anerkannt und wird dasselbe von vielen renommirten Aerzten verordnet.

Zahnplomb, zum Selbstplombiren hohler Zähne, Preis 2 fl. 10 kr.

Anatherin-Zahnpasta, Preis 1 fl. 22 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver, Preis 63 kr. (401-1)

Zu haben: In Laibach bei Ant. Krämer -- Joh. Krashovitz -- Karl Grill, zum Chinesen Petricic & Birker und Krashovitz's Witwe; in Krainburg bei L. Krämer; in Steierberg bei Herbst, Apotheker; in Baraschin bei Halter, Apotheker; in Neustadt bei D. Rizzoli, Apotheker; in Gurtsfeld bei Fried. Böhm, Apotheker; in Stein bei Jahn, Apotheker; in Triest Hauptdepot bei Serravallo, dann bei Rocca, Zanetti, Kifovik und Rondolini, Apotheker, J. Weisensefeld, Luigi Lorde, in Venedig; in Vichostsch, Oberkrain, bei Karl Fabiani, Apotheker; in Görz bei Franz Lazzar und Fontoni, Apotheker.

Advertisement for L. Mikusch, featuring 'Nicht zu übersehen!', 'frühlings-Sonnenschirmen', 'Stock- und En-tout-cas-Schirme', and 'Seiden-, Alpacca- und Baumwoll-Regenschirme'. Includes contact information for Laibach im März 1865.

Advertisement for 'Herren-Hemden' by A. J. Fischer, featuring an illustration of a shirt and listing prices for various styles like 'Schiller- und Colibri-Krägen' and 'Fuss-Socken'.

Advertisement for Johann Suppanz, offering 'Alle Sorten Gemüse- und Blumensamen' and 'Bei dem Gefertigten sind circa 150 6jährige Apfelbäume edler Gattung zu verkaufen'.

Advertisement for Bernhard Chalacker, 'Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt', offering 'Alle Sorten Gemüse- und Blumensamen' and 'Preisverzeichnisse werden in der Expedition dieses Blattes gratis abgegeben'.